ſchwarzen Tuch, in dem er die Kleidungsſtücke ſeiner Kunden ablieferte, unter ſeiner Wohnungstür. Drei Stockwerke unter ihm ging jemand durch den Hausgang. Es war der Polizeiwachtmeiſter Brunner. Ein böſer Schreck fuhr dem Schneidermeiſter in die Kehle. Er räuſperte ſich dreimal kläglich, dann blieb er wie gebannt ſtehen und wartete. Zwei Stockwerke unter ihm bei der Frau Studer läutete man; läutete zum zweiten- und drittenmal. Dann ſtieg der Wachtmeiſter weiter.

„Jetzt wird er drunten läuten," dachte Schleicher.

Der Wachtmeiſter ſtieg weiter und ſtand vor dem „marchandtailleur".

„Seit wann iſt die Frau fort?" brummte es das Männchen an.

Gottlob Schleicher knickte zuſammen.

„Seit Samstag, das heißt ſeit Freitag oder auch Donnerstag."

„Hm" ſchnauzte der Wachtmeiſter und es gelang ihm ſein vom Steigen glänzend erhitztes Geſicht in dunkle Amtsfalten zu legen, „hm, alſo faſt eine ganze Woche. Eine alleinſtehende Frau! Da kann was paſſiert ſein. Muß von Geſetzeswegen nachſehen laſſen. Hm". Dann warf er einen muſternden Blick auf den Schneider und ging.

Der Schneider ſaß auf ſeinem Tiſch und ſah durchs Fenſter. Der Regen fiel in Fäden auf die braunen Bäume und zerſtäubte auf dem naſſen Laubenboden. Fingerhut und Scheere, Nadel und Zwirn lagen zwiſchen den Knien des Meiſters. Der dachte und dachte und die Angſt, die herriſche, die ihm in Auge und Mundwinkeln hockte, wuchs und wuchs und würgte ihn und geißelte ihn mit hundert Schauern am ganzen Leib.

Jetzt kam das Gericht. O, ſie konnten ihm nichts anhaben. Er war doch der ehrbare Schneidermeiſter Schleicher. Ha! Aber der Duckmäuſer war er auch, und der, welcher den rechten Namen trug. Einen Gaul hatte er ſcheu gemacht aus Jux! Aber ſonſt konnten ſie ihm nichts vorwerfen. Beweiſen wollte er ihnen das, beweiſen. Was beweiſen? Daß er mit der alleinſtehenden Frau als der einzige im Hauſe verkehrt hatte, daß er in ihrer Wohnung geweſen war, wo doch ſonſt niemand Zutritt hatte, daß er Gold geſehen hatte auf dem Tiſch der alten reichen Geizhälſin, daß e r das alles erlebt, er der arme Flickſchneider Schleicher. Was ſollte das beweiſen? Nichts bewies das, und der